



2023

**Bericht über die Arbeit der
esperanza-Schwangerschaftsberatung
im Erzbistum Köln**



Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

„esperanza - Hoffnung eröffnet Zukunft“

so steht es auf der esperanza Homepage.

Auch in diesem Berichtsjahr unterstützten esperanza-Beratungsstellen wieder viele Ratsuchende bei der gemeinsamen Zukunft mit dem Kind / den Kindern. Es wurden Frauen, Männer und Familien mit multiplen Problemlagen und in oftmals hochprekären Lebenslagen beraten, ermutigt und unterstützt.

Die Beratung durch esperanza steht für ein niedrighschwelliges Angebot, das sich an den Anliegen und Bedarfen der Ratsuchenden orientiert und individuelle Begleitung ermöglicht.

Die esperanza-Beratungsstellen zeichnen sich durch folgende **Alleinstellungsmerkmale gegenüber anderen Schwangerschaftsberatungsstellen** im Besonderen aus: umfassende flankierende Maßnahmen direkt in den Ortsverbänden und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten mit kirchlichen Mitteln sowie explizite Väterberater und eine verpflichtende längerfristige systemische Fortbildung der Mitarbeitenden, die auf die Grundwerte katholischer Schwangerschaftsberatung zugeschnitten ist.

Die flankierenden Maßnahmen werden vom Erzbistum Köln fortlaufend unterstützt und erfahren inhaltlich immer wieder Anpassungen an die vor Ort entstandenen Bedarfe der Ratsuchenden. Hilfreich und positiv ist zudem, dass die Angebote im jeweiligen Verband verortet sind und in kleinen Gruppen stattfinden. Somit erfahren die flankierenden Maßnahmen eine große Akzeptanz und ergänzen esperanza in der Niedrighschwelligkeit.

Die Angebote richten sich hauptsächlich an Mütter mit ihren Kindern, um Kontaktmöglichkeiten zu eröffnen, die Mutter-Kind-Bindung zu stärken sowie Informationen und Austausch im ersten Lebensjahr zu ermöglichen. Beispiele für flankierende Maßnahmen: Mutter-Kind-Café, Babyladen, Hebammeneinheit.

Die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten sind in der Hauptsache einerseits über die Bundesstiftung Mutter und Kind und andererseits durch den Erzbischöflichen Hilfsfonds gegeben. Ergänzt werden diese Hilfen durch kommunale Mittel, die jedoch nicht allen Beratungsstellen zur Verfügung stehen. Der Erzbischöfliche Hilfsfonds ist ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Schwangerschaftsberatungsstellen. Er materialisiert den Schutz des Lebens durch finanzielle Hilfen nach individueller Lebenslage der Frauen / der Familien. Die finanzielle Situation wird in der Beratung stets als relevanter Aspekt der als (sehr) belastend empfundenen Lebenslage benannt. Somit führen diese vom Erzbistum Köln zur Verfügung gestellten Mittel eine deutliche Entlastung herbei, um den Start mit dem Kind zu erleichtern. Beispielsweise kann nach Überprüfung der finanziellen Situation Unterstützung für die Erstausrüstung beantragt werden.

Beratung für Väter wird von allen staatlich anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen angeboten. Väterberater, deren Stellenanteile ausschließlich für **Väterberatung** refinanziert sind, sind jedoch ein Alleinstellungsmerkmal von esperanza. Die Refinanzierung der Stellenanteile erfolgt durch das Erzbistum Köln. Das Angebot wird zunehmend in Anspruch genommen, und somit wächst die Vielfalt der Themen und Anliegen auch bei diesem Angebot entsprechend. Die Anliegen und Fragen der Väter drehen sich rund um die Schwangerschaft und ihre Rolle als Vater sowohl während als auch nach der Geburt. Fragen nach der Geburt beziehen sich oftmals auf ihre Rolle als Vater im Zusammenhang getrennt lebender Elternpaare. Hier sind die Lebenslagen sehr individuell. Der prinzipielle Wunsch der Väter, die sich an die esperanza-Väterberater wenden, ist es, trotz der Trennung aktiv die Beziehung zu ihrem Kind / ihren Kindern zu gestalten. Hier benötigen sie Ermutigung und Informationen, um den oftmals konfliktreichen Weg zu meistern.

Die langfristige systemische Fortbildung für Beratende der katholischen Schwangerschaftsberatung wird vom DCV und vom SkF-Gesamtverein speziell für neue Mitarbeitende der katholischen Schwangerschaftsberatung angeboten. Diese fundierte Fortbildung ist für die Erzdiözese Köln verpflichtend.

Inhalte sind u. a. das katholische Profil der Schwangerschaftsberatung, rechtliche Rahmenbedingungen, vertrauliche Geburt, Pränataldiagnostik, systemische Grundhaltungen und -lagen sowie Beraten in Krisen- und Trauersituationen und weitere wichtige Aspekte der Schwangerschaftsberatung. Neben Präsenzveranstaltungen in der Großgruppe ist eine begleitende Supervision in Kleingruppen Teil der Fortbildung. Die Fortbildung ist ein wichtiger Teil des Qualitätsmanagements und vereint spezialisiertes Fachwissen mit der Aneignung systemischer Beratungskompetenz sowie der Auseinandersetzung mit dem katholischen Profil im Kontext von Schwangerschaftsberatung.

2023 ... Zahlen – Daten – Fakten

Struktur der Beratungsstellen

esperanza ist durch 14 Träger mit 15 Hauptberatungsstellen und insgesamt 37 Standorten in der Erzdiözese Köln vertreten.

Insgesamt arbeiteten im Jahr 2023 bei esperanza:

Berater_innen	61
Väterberater	11
Verwaltungskräfte	30
weitere Mitarbeitende (Hebammen etc.)	7
Ehrenamtliche	173

Zahlen zu den Beratungen

Klient_innen insgesamt

2020	9173
2021	13655
2022	8981
2023	8999 (darunter 7526 Erstberatungen und weitere 1473 Beratungen, die aus 2022 fortgesetzt wurden)

2023 war (wie das Jahr 2022) von hohem Krankenstand und somit längerem Ausfall von Beratenden gekennzeichnet, der nicht durch Vertretungen aufgefangen werden konnte. Trotz dieses Umstands ist es gelungen, viele Ratsuchende je nach individuellem Bedarf intensiv zu beraten und zu begleiten.

Die folgenden Zahlen bilden die intensive Beratung durch esperanza ab.

Für die nominal 8999 Ratsuchenden wurden insgesamt 26 125 Beratungsgespräche über 15 Minuten Dauer erfasst. Darunter sind sowohl Erstberatungen als auch Folgeberatungen zu verstehen. Diese Beratungsgespräche teilen sich in 15 000 Face-to-Face-, 7962 telefonische und 3163 E-Mail- bzw. Online-Beratungen auf. Diese Zahlen dokumentieren, dass esperanza das Konzept des Blended Counseling implementiert hat und es vonseiten der Ratsuchenden als Unterstützung und Ergänzung des niedrigschwelligen Angebots angenommen wird.

Erstgespräche nehmen den zeitlich größten Rahmen mit ca. 60 bis 90 Minuten ein. Es werden das Anliegen und die Lebenssituation erfasst, die Unterstützungsmöglichkeiten seitens esperanza aufgezeigt und, wenn zu diesem Zeitpunkt möglich, umgesetzt. Folgeberatungen richten sich im Umfang nach den individuellen Bedarfen der Ratsuchenden und variieren in ihrem zeitlichen Umfang.

Ergänzend werden zu diesen Kontakten sogenannte Informationsgespräche dokumentiert. Dies sind Gespräche unter 15 Minuten Dauer. Sie beinhalten die Anzahl an Telefonaten oder persönlichen Kurzkontakten, die häufig ohne Terminvergabe geführt werden, weil eine wichtige Information weitergegeben wird oder Ratsuchende sich mit einer kurzen Frage persönlich an die Beratungsstelle wenden, sowie Gespräche mit Institutionen wie beispielsweise dem Jobcenter, um Angelegenheiten zeitnah klären zu können.

15 000

persönliche Beratungsgespräche, über 15 Minuten Dauer

7962

telefonische Beratungsgespräche, über 15 Minuten Dauer

3163

Kontakte via Online-Beratung

23 352

Informationskontakte, unter 15 Minuten Dauer

Insgesamt wurden sehr junge Mütter beraten:

Unter 18 Jahre alt

152 (2022:173)

18 bis 21 Jahre

825 (2022: 854)

Den größten Anteil der Frauen bildet konstant die Altersgruppe 22 bis 39 Jahre

22 bis 26 Jahre

1934

27 bis 34 Jahre

3563

35 bis 39 Jahre

1331

997

werdende und junge Väter suchten die Beratungsstellen unabhängig von einer Partnerin auf.

30,6 %

der Ratsuchenden hatten die deutsche Staatsangehörigkeit.

1488

Die Zahl der Beratungsfälle, in denen Dolmetscherdienste in Anspruch genommen werden mussten.

Einen Schwangerschaftsabbruch thematisierten

63 (2022 = 51) aller Beratungen.

Jedoch nahmen von diesen nicht alle die Beratung von *esperanza* in Anspruch, weil die Frauen eine Beratung mit der sogenannten „Scheinvergabe“ wünschten. Finanzielle Probleme waren der weitaus häufigste Anlass zur Beratung neben Informationen und Beratung über gesetzliche Hilfen.

Im Jahr 2023 standen

2.824.852,24 €

aus der Bundesstiftung Mutter und Kind zur Verfügung.

Ergänzend wurden Hilfen aus dem Erzbischöflichen Hilfsfonds von insgesamt

800.000 €

bewilligt.

Beratung und Hilfe

Schwangerschaftsberatung in Zeiten der erhöhten Lebenskosten, des Ukraine-Krieges und wachsender hochprekärer Lebenssituationen sowie Digitalisierung

Auswirkungen der erhöhten Lebenskosten

Der Anfang des Jahres 2023 war von besonderen finanziellen Notsituationen gekennzeichnet. Die Mehraufwendungen für die Energiekosten, die mit den Jahresabrechnungen deutlich wurden, bewirkten, dass Familien, die vorher *esperanza* nicht aufgrund einer finanziellen Notsituation kontaktiert hätten, sich mit ihren Sorgen und Nöten und der Bitte um Hilfe an die Beratungsstellen gewandt haben.

Eine große Herausforderung für die Beratungsstellen, den deutlich erhöhten finanziellen Bedarf sowohl bei den Energie- als auch den Lebenskosten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gleichbleibend abdecken zu können.

Die ohnehin oft schwierige finanzielle Situation spitzte sich zusätzlich durch die Inflation zu. Dadurch war der Blick in die Zukunft häufig geprägt von Unsicherheit und Ängsten – aufgrund dessen ist es eine Herausforderung für die Beratenden, gemeinsam mit den Frauen einen Weg der Hoffnung auf die Zukunft mit dem Kind zu eröffnen. Dieser Weg ist mit vielen Frauen, Männern und Familien gefunden worden, weil die Ratsuchenden sich ihn gewünscht haben.

Herausforderungen des Ukraine-Krieges

Der Anteil der Ratsuchenden aus der Ukraine ist in den Beratungsstellen sehr unterschiedlich. Wird die Beratungsstelle von ukrainisch geflüchteten Frauen aufgesucht, stehen andere Beratungsthemen im Vordergrund als bei geflüchteten Frauen aus sonstigen Gebieten.

Die ukrainischen Frauen sind oftmals auf der Wohnungssuche, da ihnen sofort Zugang zum Bezug von Bürgergeld gewährt wird, wohingegen Frauen mit Fluchthintergrund aus anderen Regionen Fragen und Anliegen rund um den Aufenthalt bzw. die an den Aufenthaltstitel geknüpften (Nicht-)Möglichkeiten in die Beratung einbringen.

Ukrainische Familien erfahren bei der Integration besondere Unterstützung. Beispielsweise wird ihnen bevorzugt ein Kindergartenplatz ermöglicht, und es sind vermehrt verschiedenste Angebote in Gemeinden u. Ä. explizit für geflüchtete ukrainische Familien vorhanden.

Diesen Umstand der ungleichen Hilfsangebote sind die Beratenden gezwungen auszuhalten, obwohl sie denselben Unterstützungsbedarf bei allen geflüchteten Frauen, Männern und Familien sehen, die die Beratungsstellen aufsuchen.

Wachsende hochprekäre Lebenssituationen

Die Lebenssituationen der Ratsuchenden erfahren weiterhin eine Steigerung der prekären Umstände. Die finanziellen Ressourcen sind für immer mehr Frauen und Familien nicht vorhanden, der Unterstützungsbedarf vergrößert sich. Hinzu kommt, dass adäquater Wohnraum kaum vorhanden ist. Die Wohnsituation ist immer öfter durch viel zu enge Wohnverhältnisse sowie Schimmelbefall gekennzeichnet, sodass auch im Hinblick hierauf die Belastung sehr deutlich wahrgenommen und benannt wird.

Ebenso werden die nicht auskömmlichen Finanzen als stigmatisierend empfunden, sodass auf der einen Seite die Beantragung von Geldern aus der Bundesstiftung oder dem Erzbischöflichen Fonds von Scham und auf der anderen Seite von (großer) Erleichterung gekennzeichnet ist.

Positiv wird hierbei die empathische und ressourcenvolle Begleitung der Ratsuchenden empfunden, die eine wertschätzende und vertrauensvolle Basis für die Beziehungsebene der Beratung ermöglicht. Die Ratsuchenden fühlen sich in ihren Sorgen und Ängsten angenommen, sodass sie die Hilfe oftmals nicht nur für den bei Beratungsbeginn angegebenen Grund annehmen.

Psychische Auffälligkeiten werden von den Beratenden immer öfter wahrgenommen, sodass an dieser Stelle der Beratungsbedarf steigt.

esperanza goes Social Media

Bisher ist im Zuge der Digitalisierung die Online-Beratung als festes und regelmäßig genutztes Angebot von *esperanza* etabliert. Das Erzbistum Köln nimmt an der Besetzung des bundesweiten Dienstplans für die Online-Beratung zu festen Zeiten teil, und die Beratenden empfinden die Online-Beratung als hilfreiche Unterstützung der Aufgaben und des Angebotes von *esperanza*.

Das Engagement aller *esperanza*-Beratungsstellen, dieses Angebot aktiv zu unterstützen, ist ein weiteres Merkmal der Niedrigschwelligkeit und der stetigen Weiterentwicklung und kennzeichnet somit die hohe Qualität der Arbeit von *esperanza*.

Um das Angebot von *esperanza* bei Ratsuchenden in den Social-Media-Kanälen bekannt zu machen, hat *esperanza* seit August 2023 einen diözesanweit gemeinsamen Social-Media-Auftritt bei Instagram.

Unter „*esperanza_beratungsnetz*“ ist das Beratungsangebot zu finden. Es ist ein deutschlandweites Pilotprojekt, in dem sowohl zeitliche als auch personelle Kapazitäten einen Synergieeffekt bilden.

Das Projekt wird für zwei Jahre vom Ehe- und Familienfonds sowie von der CaritasStiftung im Erzbistum Köln gefördert. Einer Beraterin stehen 15 Stunden/Woche zur Verfügung, um Inhalte aufzubereiten und einzustellen. Die Zielgruppe ergibt sich aus der statistisch relevantesten Gruppe der 25- bis 35-Jährigen. Es werden einerseits allgemeine Informationen rund um die Schwangerschaft und Geburt zur Verfügung gestellt, auf der anderen Seite besteht ebenfalls die Möglichkeit, die örtlich gebundenen Angebote bekannt zu machen. Ziel ist es, niedrigschwellig Informationen zur Verfügung zu stellen und die Frauen durch Infotainment zu erreichen.

Informationen rund um Schwangerschaft und Geburt sind sehr verbreitet im Internet und auf den Social-Media-Kanälen zu finden – jedoch sind die Informationen oft gegensätzlich, oder wichtige Aspekte sind hinter einer Bezahlschranke hinterlegt. Zudem werden die Informationen oftmals sehr subjektiv aufbereitet und sind dadurch ebenfalls nicht hilfreich. *esperanza* hält somit sowohl von der (diözesanweiten) Struktur her als auch in Bezug auf die Darstellung der Inhalte ein bisher einmaliges Angebot vor.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Die Anzahl der Beratungen im existenziellen Schwangerschaftskonflikt stagniert seit dem Ausstieg der katholischen Schwangerschaftsberatung aus der sogenannten „Beratungsscheinvergabe“ auf sehr niedrigem Niveau. 63 Frauen thematisierten im vergangenen Jahr die Möglichkeit eines Schwangerschaftsabbruchs (2022: 51).

Vertrauliche Geburt

Die Beratungen sind aufgrund der komplexen Problemlagen und Unsicherheiten der Frauen sehr aufwendig und setzen eine belastbare Vertrauensbasis zwischen Klientin und Beraterin voraus, die oft mühsam erarbeitet werden muss. Die Beratung zur vertraulichen Geburt erfordert eine hohe Kooperationsbereitschaft der beteiligten Dienste.

2023 haben im Einzugsgebiet von *esperanza* 11 Beratungen zur Vertraulichen Geburt stattgefunden.

Beratung im Kontext pränataler Diagnostik und bei zu erwartender Behinderung des Kindes

Die Beratung im Kontext pränataler Diagnostik und bei zu erwartender Behinderung des Kindes ist zunehmend ein Thema während der laufenden Beratung und ist somit unumgänglich im Beratungsalltag. Inhalte sind neben den oft zwiespältigen Gefühlen der Ratsuchenden auch ethische Fragestellungen und Trauer um den eigentlichen Lebensentwurf mit all den Träumen und Hoffnungen gemeinsam mit einem gesunden Kind. Es gilt, auch hier Wege in der Beratung zu finden, Hoffnung auf einen Alltag mit der möglichen zu erwartenden Behinderung des Kindes zu eröffnen.

Für 27 Frauen waren Fragen im Kontext pränataler Diagnostik Anlass zur Beratung.

32 Frauen wurden nach Fehlgeburt/Totgeburt, 9 nach Abbruch und 2 nach plötzlichem Kindstod beraten.

Kinderwunschbehandlung

Weiterhin nutzen 31 (2022 = 15) Frauen und Paare das *esperanza*-Beratungsangebot im Rahmen der Möglichkeiten nach einer Kinderwunschbehandlung. Medizinisch und technologisch ist heute vieles möglich und muss und wird politisch weiter diskutiert. *esperanza*-Beratungsarbeit muss sich hier ganz neuen Fragen und Herausforderungen stellen.

Nach der Geburt – Frühe Hilfen für Eltern und Kinder

esperanza bietet Rat und Hilfe bis zum 3. Lebensjahr des Kindes.

Im Jahr 2023 fanden wieder kontinuierliche Angebote zur Unterstützung für Eltern in der frühen Familienphase statt. Diese wichtigen Angebote haben wieder vollumfänglich einen selbstverständlichen Platz im Alltag der Beratungsstellen.

Insgesamt 251 Mütter mit ihren Kindern bis zum 2. Lebensjahr haben *Babynest-Kurse* in Kooperation mit den Katholischen Bildungswerken im Erzbistum Köln besucht.

Wir danken dem Kuratorium der Schwingen-Stiftung ganz herzlich für die wieder einmal großzügige Unterstützung und Förderung der *Babynest*-Gruppen im Jahr 2023.

Väterberatung

Im Jahr 2023 haben wieder viele (werdende) Väter die Beratung für sich allein in Anspruch genommen. Zudem wird die Möglichkeit der Paarberatung kontinuierlich hoch in Anspruch genommen. Es ist positiv zu verzeichnen, dass Väter immer mehr die *esperanza*-Beratungsstellen aufsuchen, um ihre eigenen Anliegen und somit ihren Wunsch nach Verantwortung zu thematisieren.

997 (werdende) Väter kamen mit eigenem Anliegen in die Beratungsstelle.

4066 Paarberatungen fanden statt.

Beratung von Frauen und Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Ratsuchenden mit Migrations- oder Fluchthintergrund mit 56 % ähnlich hoch wie in den Jahren zuvor.

Neben den vielen Maßnahmen, die vor Ort entwickelt und angeboten werden, ist die Unterstützung aus den Projektgeldern Aktion Neue Nachbarn (ANN) eine elementare Hilfe für die Frauen und Familien.

Es hat sich gezeigt, dass dieser Beratungsbedarf unabhängig vom Zeitpunkt der Flucht anhält und Schwangere auch bei bereits längerem Aufenthalt in Deutschland einen hohen Unterstützungsbedarf aufweisen. Die Beratungen, die oftmals mit Übersetzungshilfe stattfinden, nehmen einen längeren Zeitraum in Anspruch, da das deutsche Hilfesystem intensiver vorgestellt und erklärt wird sowie ein erweitertes Hilfesystem aufgebaut wird, um beispielsweise Themen rund um den Aufenthalt zur Stabilisierung der Lebenssituation einzubeziehen.

Die Digitalisierung hat in Bezug auf Hilfen zur Übersetzung teilweise Vereinfachung geschaffen, indem digitale Übersetzungshilfen im Notfall herangezogen werden können, wenn das Dolmetschen durch Dritte nicht möglich ist.

Ebenso ist es durch die ANN-Mittel möglich, einen Telefondolmetscher hinzuzuschalten – hier kann die Hälfte der Kosten über den LVR beantragt werden. Die Dolmetschenden, die auf diese Weise hinzugezogen werden, sind in der Regel in diesem Kontext ausgebildet und berechtigt, bei beispielsweise medizinischen oder juristischen Anliegen zu übersetzen. Je nach Lebenssituation und Anliegen der Frau / des Paares ist dies eine sehr hilfreiche Unterstützung.

Über die Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln wurde des Weiteren in den vergangenen Jahren die Beratung von sexualisierter Gewalt betroffener Frauen im Rahmen von FGM/C in der Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza finanziert.

www.fgm-caritasnet.de

Sexualpädagogische Arbeit

Die Durchführung von sexualpädagogischen Veranstaltungen in Schulen und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche ist gesetzlicher und kirchlicher Auftrag von esperanza.

Die sexualpädagogische Gruppenarbeit ist somit ein wichtiges Standbein der katholischen Schwangerschaftsberatung. Schulen sind hier die wesentlichen Kooperationspartner.

Im Berichtsjahr konnten wieder Veranstaltungen vollumfänglich stattfinden, sodass mehr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch sexualpädagogische Unterrichtseinheiten, Projektstage und Veranstaltungen in Schulen, Gemeinden und Freizeiteinrichtungen erreicht wurden.

2021:
117 Angebote, 1501 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

2022:
296 Angebote, 4444 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

2023:
296 Angebote, 4985 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Ausblick...

Für die esperanza-Schwangerschaftsberatungsstellen heißt es, sich mit den ethischen und moralischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, die neue Technologien im Kontext der Pränataldiagnostik und der Reproduktionsmedizin aufkommen lassen. Hier gilt es, die Entwicklungen unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte als wichtige und notwendige Aufgabe der katholischen Schwangerschaftsberatung zu betrachten.

Die psychosoziale Schwangerschaftsberatung wird weiterhin eine sehr wichtige Säule für Frauen, Männer, Paare und Familien sein, die sich trotz großer Ängste und Sorgen für ein Leben mit dem Kind entscheiden. Angesichts der wachsenden Notsituationen und des oftmals fehlenden sozialen Netzwerkes ist die Begleitung durch esperanza für viele Ratsuchende unerlässlich, um Entlastung zu erfahren. Das komplexe Lebensumstände umfassende Beratungsangebot von esperanza gilt es der Öffentlichkeit bekannt zu machen, um wichtige Aspekte wie beispielsweise die vertrauliche Geburt immer wieder zu thematisieren. Es ist die Aufgabe von esperanza, auf die oftmals prekäre Lage von Schwangeren, Vätern und Familien aufmerksam zu machen und sich für gesellschaftliche und politische Veränderungen einzusetzen. Ebenso ist es eine Aufgabe, das Angebot der flankierenden Hilfen immer wieder an die Bedarfe anzupassen.

Es ist von großer Bedeutung für die Qualität der Arbeit, die Beratenden weiterhin fachlich fortzubilden und ihnen durch Supervision Unterstützung zuteilwerden zu lassen, damit sie selbst Entlastung erfahren und wie gewohnt ihre hohen Kompetenzen und ihre große Einsatzbereitschaft einbringen können, um Hoffnung auf eine Zukunft mit Kind zu eröffnen.

Im Namen der ratsuchenden Frauen und Männer danken wir allen, die uns bei unseren Aufgaben und Angeboten auf vielfältige Art und Weise unterstützen!



Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
esperanza - Schwangerschaftsberatung im Erzbistum Köln
Georgstraße 7, 50676 Köln

Daniela Forster - daniela.forster@caritasnet.de

www.caritasnet.de

www.esperanza-online.de

www.ganzesleben.de